

Anleitung für die Entwicklung und das Verfassen von Bildungskonzepten in der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit

Mit der nachstehenden Anleitung könnt ihr Bildungskonzepte erarbeiten und schreiben, die für die Beantragung von Landesjugendplanmitteln genutzt werden können. Der Leitfaden umfasst daher auch außerschulische Jugendbildung mit den Bereichen Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen Jugendleiter*innen, themenorientierte Bildungsmaßnahmen und Projekte mit Bildungscharakter.

Im Allgemeinen soll euer Bildungskonzept eine prägnante Vorstellung eurer Bildungsarbeit darstellen und einen **Umfang von 5 bis maximal 8 Seiten** haben. Benötigt ihr mehr Platz, ist das vor der Erstellung mit dem Bildungskonzepte-Team rückzusprechen.

Das folgende Dokument ist unterteilt in das Erarbeiten der Inhalte eines Bildungskonzeptes einerseits und das Verschriftlichen andererseits.

Bildungskonzepte zu erstellen, zu besprechen und in der eigenen Struktur und Arbeit zu verankern ist keine einfache Aufgabe. Plant ausreichend Zeit für den Prozess der Erarbeitung und das Verschriftlichen des Konzepts ein. Wir von der Akademie stehen euch zur Seite und helfen mit Beratung, Begleitung und Qualifizierung. Wenn ihr also Unterstützung braucht oder bei einem Punkt nicht weiterkommt: meldet euch bei uns! Unter bildung@jugendakademie-bw.de sind wir für euch erreichbar.

Wir besprechen mit euch auch gerne, welche Schritte wie umgesetzt werden können und an welcher Stelle ihr eine externe Begleitung einbinden könnt.

Ein gutes Gelingen wünscht euch

Das Bildungskonzepte-Team

Inhalt

Übersicht: Vom leeren Blatt zum Konzept.....	2
Bildungskonzepte erarbeiten - Vorgehen.....	3
Bildungskonzepte schreiben - Reflexionsfragen und Formulierungshilfen	5

Übersicht: Vom leeren Blatt zum fertigen Konzept

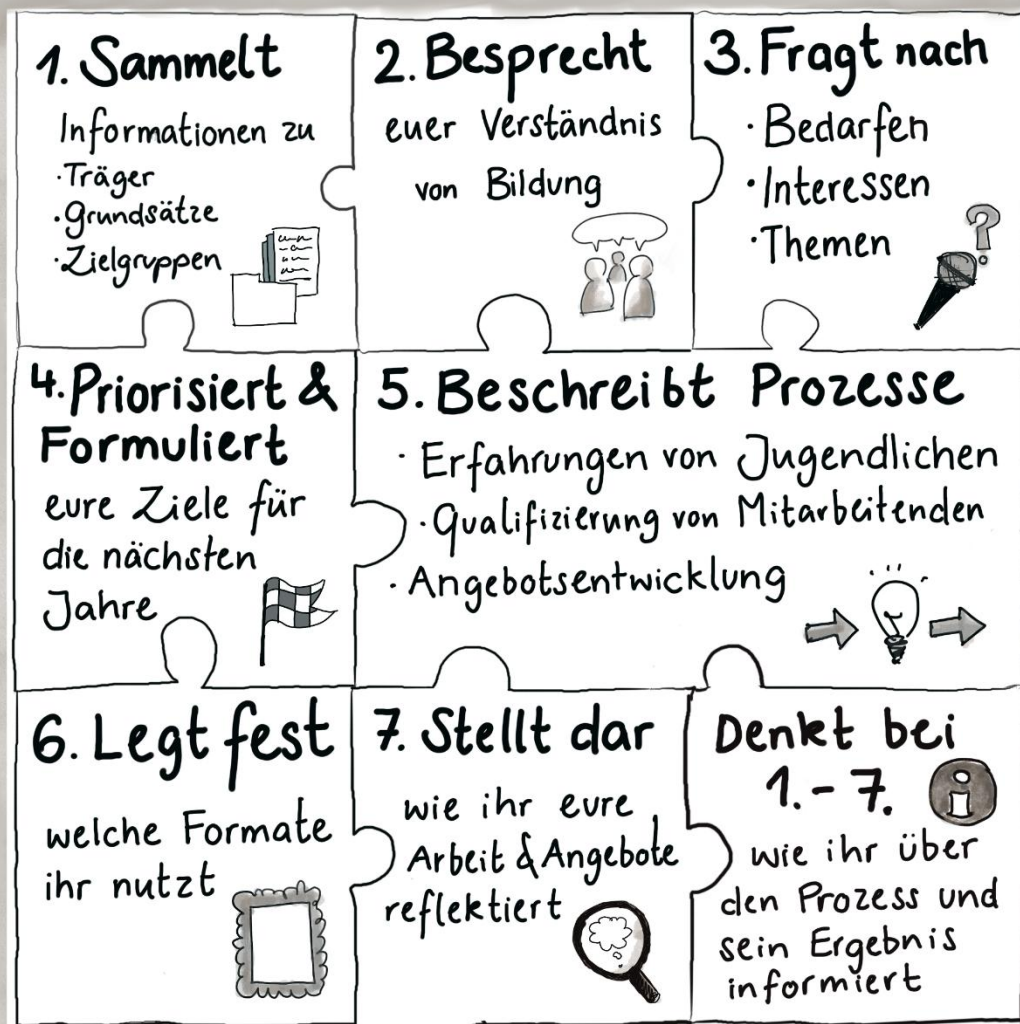


Illustration: Stephanie Garff



Schreiben



Zertifikat
erhalten



Konkrete
Angebote
ableiten

Bildungskonzepte inhaltlich erarbeiten - Vorgehen

Schritt 1 umfasst eine gründliche und umfassende Sammlung von allem, was ihr zum Thema außerschulischer Jugendbildung bei euch finden könnt. Am besten sammelt ihr alles in einem digitalen Ordner. Dieser beinhaltet:

- Für welche Untergruppierungen/ Mitglieder soll das Bildungskonzept gelten
- Informationen über euren Träger/Einrichtung
- Gesetzliche Grundlagen
- Weitere Aufträge, Entscheidungen und Regelungen (Leitbilder, Satzungen, Teamkonsens...)
- Vorgaben (von Kommune, Erwachsenenverband, Inklusionskonzept...)
- Bereits Bestehendes zu Bildungsangeboten (Bildungskonzepte, Juleica-Schulungskonzepte...)
- Zahlen zu haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Ortsgruppen, Untergliederungen
- Informationen zu Zielgruppen, z.B. Studien, Berichte vom Träger; Beschreibung der Teilnehmenden/Besucher*innen
- Informationen zu: wo setzt ihr Angebote um: Standorte, Stadtteil, ländlicher Raum

Für **Schritt 2** besprecht ihr, was eure Bildungsarbeit ausmacht und was spezifisch für euren Träger ist. Schaut dabei auf eure aktuellen Angebote. Klärt, was euer Verständnis von Bildung ist.

In **Schritt 3** überlegt ihr, wie ihr die Bedarfe und Interessen eurer Zielgruppe(n) erfassen könnt. Die Art und der Umfang des Einbezugs der Zielgruppe ist offen, es sollte allerdings deutlich werden, dass ein partizipativer Prozess stattgefunden hat.

Nutzt gerne kreative Methoden, die euren Kids und Jugendlichen sowie haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, euch zu sagen, was für sie die wichtigen Themen in den kommenden (3) Jahren sind. Erweitert und ergänzt die Sammlung mit Bedarfen und Themen, die ihr z. B. aus Gesellschaft, Jugendpolitik, eurer Sammlung aus Schritt 1 heranzieht.

Clustert die Erwartungen und Aussagen: Welche gehören zusammen? Welche passen zu eurem Auftrag?

Legt fest, wie ihr die Themen priorisieren möchtet und welche dieser Cluster/Themen für eure Bildungsarbeit für den kommenden Zeitraum Ausgangspunkt können.

In **Schritt 4** formuliert ihr die priorisierten Themen in Ziele um. Überlegt gemeinsam, welches Ziel sich von dem Thema/Interesse ableiten lässt. Hilfreich ist es, die Ziele möglichst konkret und für den angedachten Zeitraum realisierbar zu formulieren. Unterscheidet dabei in

Wirkungs- und Handlungsziele. Konzentriert euch auf 3 bis 5 Wirkungsziele und leitet von diesen jeweils max. 2 Handlungsziele ab.

Wirkungsziele sind immer auf die Zielgruppe(n) bezogen und legen fest, was im besten Fall bei den Teilnehmenden passiert ist. Sie bilden wünschenswerte Zustände oder erweiterte Handlungskompetenzen ab.

Beispiele für Wirkungsziele:

Mögliche Themen	Wirkungsziele
Klimakrise mehr thematisieren	→ Kinder und Jugendliche kennen grundlegende Aspekte der Auswirkungen klimatischer Veränderungen und setzen sich kritisch damit auseinander.
Eine bestimmte Sorte Cola/ andere Getränke zur Auswahl	→ Kinder und Jugendliche wissen um ihr Konsumverhalten und können sich dem gegenüber kritisch positionieren. / Kinder und Jugendliche setzen sich mit ihrem Ernährungsverhalten auseinander.
JULEICA Schulung: Jugendleiter*innen sollen „Handwerkzeug“ zur Gruppenanleitung lernen	→ Die Teilnehmenden kennen grundlegende Moderationsregeln und – techniken und können diese anwenden.
Weniger Streit in der Einrichtung	→ Kinder und Jugendliche kennen Konfliktlösungs-strategien und sind in der Lage, sie einzusetzen

Handlungsziele zeigen, was Pädagog*innen tun können, damit die Zielgruppe(n) ihre Ziele erreichen. Begrenzt die Anzahl der Handlungsziele auf die notwendigsten, um euch auf die wichtigsten Themen zu fokussieren, die ihr im angedachten Planungszeitraum bearbeiten könnt.

Nutzt dafür die Formulierung in der wir-Form. Stellt eure Ziele positiv dar, vermeidet Verneinungen. Fokussiert auf das Ergebnis eurer Arbeit, als ob es schon vorliegt: Anstatt "...soll erreicht werden", formuliert "...liegt vor".

Beispiel Handlungsziele:

Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche kennen Konfliktlösungsstrategien und sind in der Lage, sie einzusetzen.
• Wir arbeiten mit den Jugendlichen die Umgangsregeln auf. • Wir erarbeiten einen Handlungskatalog um einheitliche Lösungsstrategien zu etablieren. • Wir stellen neue Inhalte zum Thema Konfliktlösung und Deeskalation bereit

Legt Indikatoren für jedes Handlungsziel fest; formuliert also gewünschte Ergebnisse bezogen auf euer pädagogisches Handeln. Fragen euch dabei, woran ihr erkennen könnt, dass ihr ein Handlungsziel erreicht habt.

Beispiel Indikatoren:

Handlungsziel: Wir stellen neue Inhalte zum Thema Konfliktlösung und Deeskalation bereit.
Indikatoren

- Wir haben den Jugendlichen 3 Bereiche zur Bearbeitung der Thematik zur Auswahl gestellt und die Jugendlichen haben sich gemeinsam für einen entschieden.
- Wir haben externe Referent*innen eingeladen, die mit den Jugendlichen in einem Workshop gearbeitet haben.
- Wir haben mit den Jugendlichen den Workshop nachbereitet und die Ergebnisse festgehalten.

Auch wenn es mühsam ist, es ist wichtig jeden Schritt durchzugehen – es wird euch helfen!

Für **Schritt 5** blickt ihr auf die Prozesse, die ablaufen, um eure Ziele zu erreichen. Schaut dafür gerne schon einmal auf die Reflexionsfragen auf Seite 8. Es gibt zwei Ebenen, die berücksichtigt werden sollen:

1. die Erfahrungen/Bildungsprozesse, die Jugendliche bei euch machen können
2. die Angebotsentwicklung – also wie ihr von einem Thema/Ziel zu den konkreten Formaten kommt.

Schritt 6 bezieht sich dann noch konkreter auf eure Formate: Überlegt, welche Formate (z.B. Schulungen, Workshops, Seminare, Exkursionen) ihr anbieten möchtet. Fragt euch, welches Format ihr braucht, damit eure Handlungsziele und Haltungen realisiert werden können. Und wie ihr entscheidet, welches Format für eure Bildungsangebot das richtige ist.

Sammelt, welche Methoden und Angebote zu den Maßnahmentypen des Landesjugendplans passen. Zur Orientierung gibt es die Checkliste unter:

https://jugendarbeitsnetz.de/fileadmin/Material/Geld/241028_Checkliste-Bildungsmassnahmen.pdf

Die Reflexionen eurer Bildungsangebote werden in **Schritt 7** betrachtet: Hier geht es darum, darzustellen, wie ihr eure Arbeit überprüft und welche Reflexions- und Evaluationskultur ihr habt. Wie nutzt ihr schlussendlich Feedbacks für kommende Angebote?

Bildungskonzepte schreiben - Reflexionsfragen und Formulierungshilfen

Schritt 1: Infos zum Träger

Damit euer Bildungskonzept vollständig ist, fügt bitte als Erstes folgende Sätze mit den für euch zutreffenden Informationen ein:

Das vorliegende Bildungskonzept gilt für den Träger XY mit allen/folgenden Untergliederungen Wir beantragen beim Regierungspräsidium XY. Die Inhalte des nachstehenden Bildungskonzeptes werden zeitnah an alle Untergliederungen und/oder Ortgruppen weitergegeben, um eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu schaffen.

Für die Kurzbeschreibung der Einrichtung/ des Trägers kann das Leitbild in Bezug auf eure Bildungsarbeit zusammengefasst werden. Auch die Angaben der rechtlichen Grundlagen der

Arbeit und von weiteren Akteur*innen kann prägnant erfolgen (z.B. KJHG mit spezifischem Paragrafen). Beschreibt im Anschluss eure aktuelle Teamstruktur (Haupt- und Ehrenamtliche).

Beschreibt dann **ausführlich** eure Zielgruppe(n). Orientiert euch dafür an folgenden Reflexionsfragen:

- Haben wir neben dem Alter andere wesentliche Strukturkategorien wie soziale Klasse, Jugendkultur, urbaner/ländlicher Raum, Geschlecht/Gender, familiärer Hintergrund wie Migrationsgeschichte und gesellschaftliche Positionierung, körperliche und/oder geistige Beeinträchtigungen beschrieben?
- Wird eine Verbindung zwischen diesen Kategorien deutlich und hinterfragt, warum genau diese Zielgruppe zu uns kommt (bzw. warum keine andere)?
- Welche Stärken haben unsere Zielgruppe(n) und welche Probleme beschäftigen sie aktuell?

Schritt 2: Bildungsverständnis und aktuelle Angebote

Verschriftlicht eine prägnante Darstellung von typischen Bildungsangeboten: Was bietet ihr grundsätzlich an und welche konkreten Angebote (Juleica-Schulungen, Workshops oder Projekte) gibt es? Formuliert dann euer Bildungsverständnis, indem ihr folgende Reflexionsfragen beantwortet.

- Was verstehen wir unter Bildung?
- Welche Notwendigkeit hat unsere Bildungsarbeit und was ist unsere momentane Ausrichtung?
- Findet unsere Bildungsarbeit im Alltag statt und hat eher den Charakter informeller Bildungsprozesse oder werden Angebote gemacht, die sich gezielt auf die Vermittlung von vorab definierten Kompetenzen richten?
- Welche Prinzipien der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit sind für uns und unserem Bildungsverständnis nach besonders wichtig?
- Gestalten wir Gruppenangebote getrennt nach Geschlechtern oder geschlechtshomogen? Warum (nicht)?

Schritt 3: Bedarfe und Bedarfserhebung

Erläutert nur kurz, wie ihr die Erwartungen und Bedarfe für die kommende Bildungsarbeit ermittelt habt und wer an diesem Prozess beteiligt war. Wenn ihr die Zielgruppe nicht eingebunden habt, beschreibt kurz aus welchen Gründen.

Schritt 4: Ziele

Schreibt auf zu welchen Zielen ihr gemeinsam gekommen seid und was in den kommenden Jahren zentrale Themen sein werden. Unterteilt die Ziele nach dem vorgestellten Verfahren in Wirkungs- und Handlungsziele und nutzt dafür die vereinfachte Darstellung im

nachstehenden Tabellenformat. Wichtig ist, dass deutlich wird, was die Ziele des pädagogischen Handelns sind und was euch dabei wichtig ist.

Ergänzt anschließend wichtige drei Prinzipien und Haltungen, die eure Mitarbeitenden dafür mitbringen müssen.

Beispieltabelle:

Thema	Wirkungsziel	Handlungsziel (HZ)	Indikatoren
Weniger Streit	KiJu kennen Konfliktlösungsstrategien und sind in der Lage sie einzusetzen.	1. HZ: Wir stellen neue Inhalte zum Thema Konfliktlösung und Deeskalation bereit.	Zu HZ 1: - Wir haben den Jugendlichen 3 Bereiche zur Bearbeitung der Thematik zur Auswahl gestellt und die Jugendlichen haben sich gemeinsam für einen entschieden. - Wir haben externe Referent*innen eingeladen, die mit den Jugendlichen gearbeitet haben. - Wir haben mit den Jugendlichen den Workshop nachbereitet und die Ergebnisse festgehalten.
		2. HZ: Wir arbeiten mit den Jugendlichen allgemeine Umgangsregeln auf.	Zu HZ 2: - Wir sind die bisherigen Regeln gemeinsam durchgegangen - Wir haben gemeinsam aufgeschrieben, was noch ergänzt werden muss. - Die ergänzten Regeln sind allen bekannt und alle können sie bei Bedarf nachlesen.
Klimakrise	KiJu kennen grundlegende Aspekte der Auswirkungen klimatischer Veränderungen und setzen sich kritisch damit auseinander.	1. HZ: ... 2. HZ: ...	Zu HZ 1: ... Zu HZ 2: ...

Schritt 5: Prozesse

Beantwortet folgende Reflexionsfragen:

- Welche Bildungsprozesse sollen bei den Kindern und Jugendlichen angestoßen/ welche Erfahrungen sollen ermöglicht werden?
- Wie entstehen Bildungsangebote für unsere Zielgruppe?
- Welche Möglichkeiten der Eigenverantwortung und eigene Gestaltungsfreiräume sollen für unsere Zielgruppe(n) geschaffen werden?
- Nach welchen Kriterien werden Materialien und Methoden gewählt?
- Welche zusätzliche Qualifizierung brauchen unsere Mitarbeitenden ggf.?
- Wie werden Ehrenamtliche eingebunden und gehalten?

Schritt 6: Formate

Hier müsst ihr keine Angebote darlegen, die verbindlich sind. Beschreibt mögliche Ideen für Bildungsangebote und -formate, die ihr realistisch umsetzen könntet, in dem ihr folgende Reflexionsfragen beantwortet:

- Bieten wir digitale Formate an? Für welche Angebote und warum?
- Haben wir ggf. schon konkrete Veranstaltungstitel –und inhalte für bestimmte Angebote, wenn ja nur nennen: welche?
- Welche Kooperationspartner*innen könnten für uns relevant werden?
- Welche Maßnahmentypen der VwV (Aus- und Fortbildung von Jugendleiter*innen, Themenorientierte Bildungsmaßnahmen, Projekte mit Bildungscharakter) sind für die kommenden Jahre geplant? Ordnet eure Themen/Angebote den Maßnahmentypen zu. erinnert euch an die Checkliste!

Bitte in Form dieser Tabelle darstellen:

Maßnahmen der Ehrenamtsqualifizierung	Themenorientierte Bildungsmaßnahmen	Projekte mit Bildungscharakter
• Juleicagrund- und Aufbaukurse • Erste-Hilfe für Teamer*innen • Großgruppenanleitung	• ...	• Nachhaltige Lebensweise • Demokratische Bildung • Ehrenamt stärken

Schritt 7: Feedback

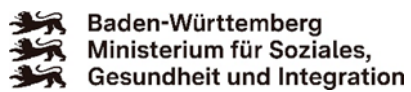
Beschreibt eure Feedbackkultur und wie diese in die Planung künftiger Angebote einfließt. Fragt euch:

- Welche Feedback-Methode(n) nutzen wir?
- Wie stellen wir sicher, dass wir regelmäßig über unsere Ziele und Handlungsschritte nachdenken?
- Wie nehmen wir die Auswertungen in der Angebotsplanung wieder auf?

Verfasserinnen dieser Anleitung: Christin Tauber, Stephanie Garff, Bildungsreferentinnen Akademie der Jugendarbeit

Illustration: Stephanie Garff

Orientiert an Quelle: Hiltrud von Spiegel (2009): So macht man Konzeptionsentwicklung – eine praktische Anleitung. In: Benedikt Sturzenhecker, Ulrich Deinet (Hrsg.): Konzeptionsentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit. Reflexionen und Arbeitshilfen für die Praxis. 2. Auflage. Weinheim/ München: Juventa Verlag.



Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat